

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Samstag den 21. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. - Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 1.45 - Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Birkenfeld.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Joseph Imhoff, Wirtschaftspächters zu den 3 Mäben hier wird die vorhandene Fahrnis und zwar: Leinwand, Küchengerät, verschiedenes Glas und Porzellan, worunter Flaschen, Gläser, Tassen, Platten, Teller, Schüsseln, Bieruntersätze, Schreinwerk, worunter 1 Kleiderkasten, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, etwa 1300 St. Zigarren, 300 Ltr. Weiß- und Rotwein und allerlei Hausrat, am Freitag, den 27. d. Mt., von morgens 9 Uhr an in der Wohnung des Gemeinsschuldners gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Mit dem Verkauf der Getränke und Zigarren wird mittags präzis 1 1/2 Uhr begonnen werden. Neuenbürg, den 18. Juli 1900. Der Konkursverwalter. Gerichtsnotar G a s m a n n.

Revier Sch w a n n.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Im Anschluß an den Brennholz-Verkauf am Montag den 23. Juli, vorm. 10 Uhr in der Sonne in Neuenbürg aus Staatswald Buch- und Hirschttrieb: 10 St. Langholz V. Kl. m. 2 Fm. 15 Baustangen I.-III. Kl.; 10 Hagstangen II.-III. Kl.; 350 Hopfenstangen I.-III. Kl.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag mittag

Konzert

auf dem Windhof, wozu ergebenst einladet

Fr. Fix.

Neuenbürg.

Freischer

Portland-Cement

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

G. G a i z m a n n.

Mostrosinen

feinste schw. Thyra à M. 12.—

„ ächte Cesme „ „ 14.—

p. Btr. unter Nachnahme empfiehlt

G. Stier, Nudlerstr. 4

Stuttgart.

Bei größerer Abnahme billiger. Ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

für häusliche Arbeiten für sofort bei hohem Lohn nach Wildbad gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Höfen.

Einige

Mädchen

finden Beschäftigung bei P. Lemppenau & Co.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei Friz Blach, b. d. kath. Kirche.

Natürlich kohlens. Mineral-Wasser Gur-&Tafel.



Alleinige Vertretung für Herrenalb und Umgebung Apotheke Herrenalb.

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG.

Hamburg Newyork

Doppelschrauben

Schneldampfer.

Fahrtdauer 8 Tage,

sowie Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

Brasilien-La Plata

Ost-Afrika und Ost-Asien.

Fahrlarten zu Originalpreisen bei Karl Vott, Uhrmacher, Wildbad. Wilh. Waldmann, Herrenalb.

Neuenbürg.

Bum Ansehen u. Einmachen

empfehle

la. reine Fruchtbrauntweine von 80 Pf. an pr. Ltr.

la. garant. reines Zwetschgenwasser à M. 2 pr. Ltr.

Einmachgläser in allen Größen, Glaskolben sowie Dunstgläser,

ferner

Fit. Hut- und Crystallzucker

zu billigsten Preisen

C. Buxenstein.



in größter Auswahl, ebenso Korbwaren, (Blumentische, Gautenils etc. etc.) empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung Chr. Semmelrath, Pforzheim, Deimlingstrasse. Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer in Wildbad

empfeilt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelschalziegel, (Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln, la. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Badssteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlackensteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Badssteine und

Platten,

Steinzeugröhren } in allen

Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlene Schwarzalk

in Säden,

Carbolinum,

Dachpappen,

bei ganzen Waggonladungen Preise

entsprechend billiger.

Weissweine

per Liter von 32 Pfennig an,

Rotweine

per Liter von 50 Pfennig an

offerierte in vorzüglichen Qualitäten.

Franz Fischer & Cie.,

Weingroßhandlung

Karlsruhe.

Filiale Neuenbürg.

Comptoir b. Bierbrauer Karcher.

Vertreter:

G. Schilling, Küfermstr., Neuenbürg.

Schwann.

Einen guten

Erntewein,

bei größerer Abnahme das Liter

zu 38 J, Ausschank in meiner Wirt-

schaft 1/2 Liter 30 J hat zu verkaufen

Faas & Waldhorn.

Asphaltbeton

für Fundamente und Dampfkammer,

Asphaltbalage, Pappe

u. Holzcement-Dächer,

Isolierungen

stellt billigst her

Württemberg. Theer- und Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach.



Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hauttrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Hauttrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Hauttrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 u. 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hauttrunk, oder ausgemessen zu 4,75 für 5 Liter.

Niederlagen bei: Franz Andras, Neuenbürg; Wilhelm Jäger, Calmbach; Wilhelm Reich, Birkensfeld.

Prämiiert Stuttgart 1879 Gold. Medaille.

Tafelwasserl. Ranges
Prämiiert Frankfurt 1881



Göppinger Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen. Vorrätig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Prospekte und Brochüren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Würtbg.)

Zu haben in der Apotheke in Herrenalb.

Die vorzüglichen

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kräftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Sakao.

sind zu haben bei

Wilhelm Fiebb.

Die Ziehung der

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

findet unwiderruflich

Mittwoch den 25. Juli

statt. Lose à 1 Mark sind zu haben bei

C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer Calw wurden gewählt: als Vorsitzender Emil Göpprig, Kommerzienrat in Calw, als Nizevorsitzender Eug. Staelin, Fabrikant in Calw, als Schriftführer: R. Häffner, öffentl. Notar und Stadtschultheiß in Calw. Ein Ausschuss wurde nicht bestellt. Als Mitglieder sind beigewählt worden: Georg Wagner, Fabrikant in Calw und S. Gaiser, Holzhändler in Freudenstadt.

Grumbach, 19. Juli. Auf unserer Höhe befindet sich zur Zeit die Heidelbeerernte im vollsten Gange. Ist dieselbe auch nicht so ergiebig wie in früheren Jahren, so ist doch Alt und Jung damit beschäftigt, die schwarzen Kinder des Waldes einzuheimen und es dürfte dennoch auch heuer von dem Erlös derselben manches schöne Stück Geld in die Haushaltungen kommen, zumal da während dieser Zeit Schulferien sind und die Kinder beim Sammeln eifrig mitthelfen. Auch für die hiesigen Bienenzüchter scheint dieser Sommer einen netten Gewinn abzuwerfen. Ein Spaziergang durch den Wald zeigt uns, wie reichlich allerorts der fogen. Honigtau fällt. Wünschen wir den fleißigen Amlern auch noch einen guten Ertrag während der Blüte des Heidelkrautes.

Engelsbrand. Wie wir vernehmen, soll auch der Sohn des Herrn Schultheißen Schauble hier, der als Unteroffizier bei den Manen in Ludwigsburg dient, sich als Freiwilliger nach China gemeldet haben und sich schon auf der Reise dorthin befinden. Wünschen wir demselben, sowie seinen Eltern glückliche Rückkunft in sein Vaterland.

Mühlacker, 20. Juli. In Mlingen brachen Diebe in die Wohnung der Witwe Lehner ein und stahlen einige Hundert Mark, sowie andere Gegenstände. Man hat noch keine Spur von denselben.

Pforzheim, 20. Juli. In der hiesigen Ausstellungs-Lotterie fiel der I. Hauptgewinn auf Nr. 6664, der II. auf Nr. 447.

Pforzheim. Im Schaufenster der Firma A. Schiler Leopoldstraße befindet sich zur Zeit ein seltenes und kostbares Ausstellungsobjekt. Es sind dies zwei Goldbarren im Gesamtgewicht von ca. 35 Pfund mit einem Feingehalt von ca. 900/1000, welche soeben direkt aus Südafrika eingetroffen sind. Wie wir erfahren, entstammen dieselben der Kasse der Burenregierung, die derzeit mit Goldbarren anstatt gemünztem Gold zahlt. Empfängerin ist die Bankfirma Fuld u.

Co., welche dasselbe von einem mit ihr liierten Johannesburger Unternehmen, das den Buren Drogen, Medicamente und Verbandstoffe liefert, als Rembours erhält.

Neuenbürg, 21. Juli. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 130 St. Milchschweine zugeführt und das Paar zu 10-23 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat seine diesjährige Nordlandreise nur bis Drontheim ausgedehnt. Am Donnerstag verließ er an Bord der „Hohenzollern“ die genannte Hafenstadt nach mehrtägigem Aufenthalt wieder und trat die Rückreise zunächst nach Molde an. Demnach steht die Rückkehr des hohen Herrn von seiner norwegischen Reise nach Deutschland eher zu erwarten, als bis jetzt vermutet wurde, denn bisher galt der 6. oder 7. August als der voraussichtliche Tag seiner Wiederheimkehr. Wahrscheinlich hängt die mutmaßliche Abkürzung der Nordlandfahrt des Monarchen mit dessen Wünsche zusammen, sich persönlich von dem ostasiatischen Expeditionskorps vor dem Abgange desselben verabschieden zu können.

Die abgelaufene Woche hat mit dem 19. Juli einen bemerkenswerten Gedenktag gezeitigt, denn an diesem Tage wurde vor dreißig Jahren die offizielle Kriegserklärung Frankreichs an Preußen übergeben. Die Kunde von diesem bedeutungsschweren Vorgange durchreiste damals mit Blitzschnelle ganz Deutschland, überall, in Nord wie Süd, die höchste patriotische Begeisterung hervortrufend, zumal der Kriegserklärung bereits der Mobilisierungsbefehl für die preussisch-norddeutsche Armee und die süddeutschen Kontingente vorausgegangen war. Der hochgehenden kriegerischen Erregung im deutschen Volke folgten dann allerdings Tage langer Spannung und Erwartung, da Frankreich in seinen militärischen Vorbereitungen einen erheblichen Vorsprung zu haben schien und da sogar eine, wenn auch nur flüchtige Besetzung deutschen Gebietes, der Stadt Saarbrücken, durch französische Truppen erfolgte. Dann aber löste sich dieser Bann, es kamen die vom Memel bis zum Bodensee mit brausendem Jubel aufgenommenen Kundens von den glänzenden deutschen Waffenthaten bei Weissenburg und Wörth, denen alsdann die weiteren guten Botschaften von herrlichen Siegen der Deutschen in den blutigen Augustschlachten bei Metz nachfolgten. Diese ganze so erhebende Zeitepoche für Deutschland aber erfährt mit dem folgenreichen Ereignisse des 19. Juli gewissermaßen ihre Einleitung, so daß sich jetzt mit demselben ein be-

deutungsvoller Gedenktag für das deutsche Volk nach 30 Jahren erfüllt hat.

Auf handelspolitischen Gebiete ist die Reichsregierung in der verfloffenen Zeit nicht lässig und nicht ohne Erfolg gewesen. Zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben und dem amerikanischen Staatssekretär Hay ist ein Abkommen zu Stande gebracht worden, wornach auf die deutsche Einfuhr in Nordamerika die bisher den andern Ländern gewährten Zollerleichterungen gleichfalls Anwendung finden sollen; eine demnächst erscheinende Bekanntmachung des Präsidents Mac Kinley wird die Vereinbarung sanktionieren. Damit ist der bisherige Streit um die Auslegung der Meistbegünstigungsklausel als beigelegt zu betrachten. Diese Erledigung der Streitfrage war nur möglich durch die wahrhaft guten und freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehen. Dieselben haben durch das Abkommen eine wesentliche erfreuliche Befestigung erhalten.

Durch das deutsche Volk weht ein frischer nationaler Zug. Das hat sich bei vier Nachwahlen zum Reichstage, in den Kreisen Kalbe-Aischerleben, Rehl, Mühlhausen und Northheim gezeigt. Ueberall haben die Sozialdemokraten einen empfindlichen Rückgang an Stimmen zu verzeichnen. Mit der Wahl in Northheim sind die Erswahlen des ersten Halbjahres 1900 abgeschlossen, die noch ausstehenden werden erst im Oktober vorgenommen werden.

Berlin, 19. Juli. Der sogenannte Pilsener Bierstreit zwischen den hiesigen Wirten und den hiesigen Vertretern des Pilsener Bürgerlichen Brauhauses ist, dem „Gasth.“ zufolge, getriert beigelegt worden. Von dem sich auf 3,40 M. berechnenden Aufschlag auf den Bierzoll wird das Bürgerliche Brauhaus 2,40 M. übernehmen, während den Rest von 1 M. die Wirte tragen werden. Für das Publikum verbleibt es infolge dessen bei den bisherigen Ausschankpreisen.

Württemberg.

Neuer Aufstieg des Zeppelinischen Luftschiffes. Wie der „D. W.“ aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, erläßt Graf Zeppelin an Fachinteressenten Einladungen zu einem neuen Aufstieg, welcher gegen Ende d. M. wahrscheinlich am 28. d. M. stattfinden soll. Seit dem letzten Aufstiege, welcher 30000 M. kostete, wurden die Erfahrungen, welche mit der Steuerung des Luftschiffes gemacht wurden, zur Verbesserung ausgenützt und namentlich den



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Reiszeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt C. Meeh.

2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler S. I. Niemisch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsident
Schaumart: St. edensperd.
à St. 50 Pf. bei: Carl Passler und Alb. Bengert.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Juli.

Predigt vorm. 10 Uhr (Ev. 2, 4-10; Lied Nr. 295): Dejan Uhl.

(Kollekte für den Kirchenbau in Unterdeufferten.)

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvicar Fied.

Mittwoch, den 25. Juli, Jakobiseiertag, mit Gottesdienst morgens 8 1/2 Uhr.



Lenzungen, die beim ersten Aufstieg brachen eine dreifache Stärke gegeben. Graf Zeppelin hat für den nächsten Aufstieg die Route Friedrichshafen—Konstanz festgelegt und derselbe soll gerade dann stattfinden, wenn keine Windstille herrscht, um zu zeigen, daß die Fahrtüchtigkeit des Luftschiffes dem Winde Widerstand zu leisten vermag.

Der Mineralbrunnen „Eych-Sprudel“ ging an eine Aktien-Gesellschaft über, welche unter der Firma Eych-Sprudel Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Stuttgart das Unternehmen weiter betreiben wird. Das Aktienkapital beträgt M. 400 000.

Laupheim, 19. Juli. Die Elektrizitätsgesellschaft „Delios“ in München hat eine Reihe von Plänen und Kostenvorschlägen zur Hausinstallationen angefertigt. Dieselben dienen als Musteranschlägen und liegen zur allgemeinen Einsicht auf dem Stadtschultheißenamt auf. Es wird hier allgemein erwartet, daß die Stadt mit Beleuchtung der Straßen, städt. Gebäude u. v. angehen und die Sache endlich fertig machen werde. Ein Anschluß vieler, ja der meisten Geschäftskreise und Wirte wird dann sicher erfolgen. Jetzt ist es aber höchste Zeit ganz energisch hier zu handeln, bevor noch weitere Geschäftskreise sich selbst ihr Licht einführen. Die Kosten sind nicht mehr so groß wie früher angenommen wurde.

Riedlingen a. D., 18. Juli. Gestern vormittag ging ein furchtbares Gewitter über unserer Gegend nieder. Der wolkenschwere, mit starkem Hagel vermischte und vom Sturm gepeitschte Regen schlug die Halmsrische gänzlich zu Boden, so daß sie wie gewalzt daliegen. Am schwersten wurde die Gemeinde Altheim betroffen, wo 50—90% des Ernteertrags vernichtet wurden.

Einem Resumé über den „Gesang auf dem Rottweiler Gaujägerfest“ im „Schw. B.“ entnehmen wir folgende Zeilen: „Der höhere Volksgejang“, im Wettlingen in 13 Nummern innerhalb und in 3 Nummern außerhalb des Gaues vertreten, umschloß das Gros der leistungsfähigen Vereine, deren durchweg achtbare Leistungen einander so nahe kamen, daß vom ersten bis zum letzten der innerhalb des Gaues 11 preisgekrönten nur ein Unterschied von 12 Punkten besteht, bei den Vereinen mit den 6 zweiten Preisen gar nur ein Unterschied von 3 Punkten. Diese Zahlen zeugen von der Höhe des Gefechts. Daß schon bei 54 Punkten bei Preis 1 abgedrohen wurde, und neben nur 3 ersten 8 zweite Preise verteilt wurden, erscheint uns auffallend.

Ausland.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, hat seinem Besuch im Kriegshafen Cherbourg eine bemerkenswerte politische Färbung zu verleihen gewußt. U. A. berührte er in Erwiderung einer Begrüßungsansprache des Cherbourger Gerichtspräsidenten die nationalistische Agitation, der er jedoch jede tiefere Bedeutung abstreift. Den verschiedenen Generälen und Admirälen gegenüber äußerte Loubet sein festes Vertrauen zu der Zuverlässigkeit der Armee und der Marine, hierbei auf die Aufgabe der französischen Truppen in den chinesischen Wirren hinweisend. Auch dem Bischof von Cherbourg und dem Rektor der Akademie der Wissenschaften gegenüber erging sich Loubet in politischen Bemerkungen. Endlich hielt er auf einem am Mittwochabend ihm zu Ehren von der Stadt Cherbourg gegebenen Bankett eine Rede, in der er die Opferwilligkeit der französischen Nation zur Stärkung der französischen Seemacht feierte und zugleich die Franzosen zur Einigkeit aufforderte. In Pariser Regierungskreisen rechnet man mit der Möglichkeit, noch eine weitere Brigade für das chinesische Expeditionskorps bilden zu müssen, wodurch dieses die Stärke eines Armeekorps erhalten würde.

Noch immer tauchen Nachrichten auf, welche offenbar die Tendenz verfolgen, die Welt in Zweifel darüber zu erhalten, ob das grauenhafte Blutbad unter den Ausländern zu Peking auch wirklich stattgefunden habe. Hierzu gehört auch die aus chinesischer Quelle stammende Meldung, wonach die Fremden in Peking am 9. Juli in das Palais des Prinzen

Tsching geflüchtet sein sollen, desselben Prinzen Tsching, der nach einer umlaufenden Version bei seinem angeblichen Versuche, den um ihr Leben kämpfenden Fremden Hilfe zu bringen, selber gefallen sein soll. Leider kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die entsetzliche Nordkatastrophe in Peking tatsächlich stattgefunden hat. Die langen und schweren Kämpfe zwischen den Chinesen und den verbündeten Truppen in Tientsin haben am 14. Juli endlich zur Einnahme der Chinesenstadt und aller chinesischen Forts, sowie zur Auseinandersetzung der chinesischen Streitkräfte geführt; die Verbündeten erbeuteten hierbei 62 Geschütze. Allerdings sind ihre Verluste groß, auch ist trotz ihres Sieges die Lage in Tientsin noch immer schwierig. Ferner soll der Gouverneur von Shantung, Tuanshikai, mit seinen europäisch ausgebildeten Truppen die Armee des fremdenfeindlichen Generals Juangshuhaiang unter großen Verlusten bei Yangchau (?), südlich von Tientsin, geschlagen haben. Prinz Tuan hat angeblich bis jetzt 950 000 Mann mobilisiert. Der bisherige Vizekönig von Canton, Li-Hung-Tschang, ist zum Gouverneur von Tschili ernannt worden. Man darf auf das Verhalten des ebenso schlauen wie einflussreichen Li-Hung-Tschang auf diesem wichtigen Posten gespannt sein.

Für die Minister des Auswärtigen hat der Begriff des Normal-Arbeitsstages längst aufgehört zu existieren, besonders nachdem sich die Ereignisse in China so bedenklich entwickelt haben. Von dem Massenmord in Peking werden alle Mächte gleichmäßig betroffen. Sie haben jetzt dasselbe Interesse, Sühne zu nehmen, die Schuldigen zu strafen, die Ordnung herzustellen und durch Einsetzung einer vernünftigen Regierung der Wiederkehr einer Bewegung vorzubeugen, die die Ruhe eines Weltteils erschüttert und alle Reiche in Mitleidenschaft zieht. Es ist ein schwerer Krieg, der den Mächten aufgedrängt worden ist. Er muß geführt werden zum Besten der Zivilisation. Dazu ist eins unbedingt erforderlich: die Einigkeit der Mächte, die sich die deutsche Regierung, wie es durch das Rundschreiben des Grafen Bülow bekräftigt worden ist, zur Nichtsurur genommen hat. Verbrecherisch wäre das Verhalten jeder Regierung, die jetzt auf der Erreichung von Sonder-Vorteilen ausginge. Daß vereinte Kräfte zum Ziele führen, das hat die Einnahme von Tientsin durch die verbündeten Truppen gezeigt. Daß sich die deutschen Truppen bei diesen ersten Kämpfen nach dem Urteil des russischen Ober-Befehlshabers, wieder hervorragend bewährt haben, ist in allen vaterländischen Kreisen mit um so größerer Genugthuung aufgenommen worden, als sie nur verhältnismäßig wenige Verluste gehabt haben. Diese Meldungen stammen von unserm Geschwaderchef, sind also zuverlässig, während die von chinesischer Seite verbreiteten Nachrichten meistens falsch und auf die Irreführung der europäischen Regierungen berechnet waren. Da den chinesischen Gesandten in Europa ähnliche Umtriebe wie ihren Hintermännern in Peking zuzutrauen sind, so ist es durchaus gerechtfertigt, daß Graf Bülow dem chinesischen Gesandten in Berlin in seinem telegraphischen Verkehr mit Peking gewisse Grenzen gezogen hat.

In den allgemeinen Rüstungen gegen China wollen die Amerikaner ebenfalls nicht zurückstehen, trotzdem sie bereits auf den Philippinen Krieg führen. Hier ist indessen ihre Lage nichts weniger als rosig. Die Filipinos bringen ihnen eine Schlappe nach der andern bei, was Herrn Mac Kinley und seinen Getreuen umso schmerzlicher ist, als die Präsidentenwahl vor der Thür steht. Ebenso wenig sind die Engländer mit dem Verlauf des Krieges in Südafrika zufrieden. Die Nachricht von den neuen, durch die übliche Sorglosigkeit der Engländer hervorgerufenen Niederlagen in der Nähe von Pretoria hat in London den denkbar übelsten Eindruck hervorgerufen.

Zwischen den Russen und den Chinesen in der Mandchurei und im Amurgrenzbezirk herrscht der offene Kriegszustand, wie alle von dort eingehenden Berichte erkennen lassen. Die

kleine russische Besatzung in der Hafenstadt Niutschwang ist von den Boyern sogar eng eingeschlossen. Dabei wird von russischer Seite fortwährend erklärt, man denke an gar keinen Krieg mit China, ja, man hebt sogar als ein Zeichen verhältnismäßig günstiger Gesinnung auch der leitenden chinesischen Kreise Rußlands gegenüber hervor, die Russen würden zunächst zum Verlassen des chinesischen Gebietes aufgefordert, während andere Nationalitäten gleich angegriffen würden. Das ist eine höchst seltsame Stellungnahme Rußlands angesichts der Tatsache, daß es zwischen Russen und Chinesen in der Mandchurei schon zum offenen Kampfe gekommen ist.

Das Vermögen der katholischen Kirche ist Oesterreich hat sich von 1890—1895 um 60 Mill. Gulden, also um jährlich 12 Mill. vermehrt. Nach einem riesigen Grundbesitz und zahllosen gewerblichen Anlagen besitzt der Klerus in Böhmen und Mähren auch 82 Bierbrauereien und 17 Brennereien. In Böhmen kommt ein Ordensmitglied auf 2500 Einwohner.

Neapel, 18. Juli. Der Luftballon „Napoli“ stürzte mit drei Insassen ins Meer. Der Kapitän Banni und der Redakteur Pollizoni ertranken; der dritte Insasse wurde nach vierstündigem Schwimmen durch ein Boot der Kriegsmarine gerettet.

Unterhaltender Zeit.

Die Irre von Saint Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Detektiv hatte dies vorausgesehen. „Sie werden sich fragen, Herr Doktor, zu welchem Zwecke ich Ihnen dies erzählt habe,“ nahm er wieder das Wort. „Es ist nur ein Vorspiel, das Sie aber kennen müssen, um das, was nachfolgt, zu verstehen. Alfred Wippach befindet sich wieder hier. Er ist von jemand, der ihn kennt, gesehen worden, nicht viel besser als ein Bettler. Ueber die Zeremonie der polizeilichen Anmeldung hat er sich hinweggesetzt. Vergebens bin ich unter mancherlei Verkleidungen in allen Spelunken herumgetrohen, wo solche Individuen Unterschlupf suchen, — ich konnte ihn nicht ausfindig machen. Jedenfalls darf man die Tatsache, daß ein enterbter, mißvergünstigter Neffe existiert und aus seiner Verbannung zurückgekehrt ist, nicht ganz gering anschlagen, wenn man Konstanze Herdronn als das Opfer eines Justizmords betrachten will und den Schuldigen anderswo sucht. Wir sind unfauberen Leuten auf der Spur und müssen die letztere unentwegt verfolgen. Ich habe soeben von Leuten gesprochen; denn auf der Fahrt, der ich nachgehe, wandelt noch eine zweite, höchst verdächtige Gestalt.“

„Die ebenfalls im Prozesse selbst nicht aufgetreten ist?“ fragte Gerth mit lebhaftem Interesse.

„Nur sehr episodisch,“ antwortete der Detektiv und kam nun auf den Merkurbriefträger Grotjan zu sprechen und auf den verdächtigen Umstand, daß dieser in der Wohnung des Professors um die Stunde, wo derselbe ermordet worden war, einen Brief hätte abgeben sollen, vor Gericht aber behauptet hatte, er habe in der ersten Etage nichts zu bestellen gehabt. „Hier haben wir es also mit einer falschen Zeugenansage zu thun,“ fügte Alram seiner Mitteilung hinzu.

„Ich finde es begreiflich,“ sagte der Irrenarzt, „daß ein Mann Ihres Berufes und Ihrer Erfahrung auch auf den geringsten Umstand Gewicht legt. Führt Sie dies aber nicht mitunter zu weit? Verzeihen Sie mir, wenn ich der Ansicht bin, daß Grotjan die Abgabe des Briefes einfach vergessen hat, und dieses Versehen vor Gericht nicht erst breittreten wollte, vielleicht nur, um sich eine Rüge seiner Vorgesezten zu ersparen.“

„Sehr richtig und sehr einfach!“ stimmte Alram unter beifälliger Kopfnicken zu. „Ich habe diesen vernünftigen Gedanken ebenfalls gehabt,“ fuhr er fort, „da aber bei meinem Handwerk der Argwohn eines der Hauptinstrumente ist, so hielt ich es nicht für un Zweck.“



mäßig, die nähere Bekanntschaft dieses Merkurbriefträgers zu machen. Hierbei stieß ich auf ein Hindernis der seltsamsten Art."

"Wahrscheinlich stand er nicht mehr im Dienste der Merkurpost," vermutete der Irrenarzt.

"In der That, er war abgegangen, aber es kommt noch besser. Ueber seine Aufführung wußte man nichts Nachteiliges zu sagen. Er hat sich bei der Polizei ordnungsmäßig abgemeldet. Mit dieser Abmeldung aber verschwindet seine Spur. Damit war meine Neugierde, einiges über ihn zu erfahren, nicht befriedigt. Ich griff in seine Vergangenheit zurück, was mir mit Hilfe des polizeilichen Nachweises nicht schwer wurde. Ernst Gabriel Grotjan war seines Zeichens Stubenmaler, ehe er sich beim Merkur vor anderthalb Jahren als Briefträger anstellen ließ, wahrscheinlich weil das Plaster-treten seinem beweglichen Naturell mehr zusagte, als mit Pinsel und Farbtöpfen auf dem Gerüste zu stehen und sich beim Plafondmalen den Hals auszurecken. In seiner Eigenschaft als Stubenmaler verfolgte ich seine Karriere rückwärts. In Magdeburg ist er infolge schlechten Geschäftsganges von seinem Meister entlassen worden, konnte keine Arbeit finden und — hat sich aufgehängt!"

"Unmöglich!" fuhr Gerth überrascht auf.

"Hat sich in seiner Schlafstube aufgehängt," wiederholte der Detektiv nachdrücklich. "So erzählte mir die Frau des Meisters, bei dem er in Arbeit gestanden und die sich der Sache sehr gut erinnerte, da seitdem erst vier Jahre verstrichen sind."

Der Irrenarzt schüttelte fortwährend den Kopf.

"Nimmt sich in Magdeburg das Leben," wiederholte er sich, an den Fingern zählend, arbeitet dann an mehreren Orten und wird zuletzt Briefträger beim Merkur, — als ob die Zeit rückwärts ließe. Offenbar kann es sich hier nur um eine Verwechslung handeln. Grotjan ist kein allzuheißer Name."

"Gewiß nicht," gab der Detektiv zu. "Aber die Vornamen stimmen ebenfalls überein, und es wäre doch höchst merkwürdig, wenn während meiner Fehndung auf den Malergehilfen Ernst Gabriel Grotjan mir dieser abhanden gekommen wäre und ein anderer Malergehilfe Ernst Gabriel Grotjan sich mir gewissermaßen in die Hand gespielt hätte, als welcher der Selbstmörder übrigens auch auf dem Magdeburger Standesamt in der Sterbeliste eingetragen ist. Offenbar haben wir es in diesem Grotjan mit einem Menschen zu thun, der eine Namensfälschung begangen hat und hierzu triftigen Grund gehabt haben muß. Es treffen nun zwei Momente zusammen, die wohl geeignet sind, auf den an Georgi begangenen Mord ein neues Licht zu werfen. Da ist erstens der Neffe aus Amerika, der von der Verantwortlichkeit seines Charakters bereits früher einen Beweis geliefert hat und nun abermals aufgetaucht ist, und zwar im Zustande größter Verkommenheit. Und da ist zweitens der Merkurbriefträger Grotjan, der vor Gerth eine Lüge gesagt hat, die ich nicht auf die leichte Achsel zu nehmen geneigt bin, denn ein Mensch, der sich erhängt und begraben wird und dann wieder unter den Lebenden erscheint, ist im höchsten Grade verdächtig. So entstand nun in mir die Frage, ob wohl diese beiden Individuen einen gemeinsamen Anteil an dem Morde selbst haben könnten, und ob vielleicht schon früher eine Gemeinschaft zwischen ihnen bestanden haben könnte. Das lenkte meine Gedanken auf den Bibelraub zurück, zu welchem sich Wippach eines Gehilfen bedient hatte. War es nicht eine naturgemäße Ideenverbindung, daß ich dabei an Grotjan denken mußte? Ich hatte freilich meine Zweifel, ich fürchtete, über das Ziel hinauszuschießen, aber auf einen möglichen Fergang durfte es mir nicht ankommen. Ob sich der Berliner Antiquar auf die äußere Erscheinung des Unterhändlers noch werde erinnern können, ob ich selbst eine so genaue Beschreibung des Briefträgers Grotjan werde erhalten können, um ihn einem Dritten kenntlich

zu machen und in die Erinnerung zurückzurufen, war sehr zweifelhaft. Ein hübscher, schlanker Bursche, fast zierlich, dunkle Augen, schwarzes Haar — das war alles, was ich erfuhr, und mehr schien man mir auch im Bureau des Merkur nicht sagen zu können. Aber plötzlich besann sich der Bureauvorsteher und deutete auf eine Photographie an der Wand, ein großes Gruppenbild. "Wir haben zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Instituts unser Gesamtpersonal aufnehmen lassen," erklärte er mir, "Grotjan befindet sich ebenfalls darunter." Er nahm das Bild herab, auf welchem außer den Unternehmern des Merkur und dessen Oberbeamten etwa fünfzig bis sechzig Briefträger in ihrer eigenartigen Dienstkleidung ablonterseht waren.

"Da ist Grotjan," jagte der Bureauvorsteher, und machte bei einer der Figuren halt, einem bartlosen, allerdings recht hübschen jungen Manne, der zunächst einem Baume stand. Das Bild mußte ich auf ein paar Tage haben, und nach einigen Schwierigkeiten gelang es mir, den Bureauvorsteher zu überreden. Daß ich ihm persönlich bekannt war, hätte hierzu nicht ausgereicht, aber die schönen Dinge, die ich ihm über sein Porträt, seine vornehme Haltung und das graziose Spiel seiner Hand mit dem Buche sagte, wirkten Wunder. Mit dem Bilde reiste ich nach Berlin und suchte den Antiquar auf. Er zeigte sich mir entgegenkommend; er wußte, daß ich ihm damals wegen des nicht ganz sauberen Bibelhandels Unannehmlichkeiten hätte bereiten können und ihn — freilich aus guten Gründen, die er nicht kannte — geichont hatte. Ich legte ihm das Bild vor und frag ihn, ob er unter dieser Gruppe wohl noch den Mann werde herausfinden können, welcher ihm die Bibel gebracht hätte. Meine Hoffnung war natürlich gering; fünf Jahre waren für das Gedächtnis eines so alten Mannes wie der Antiquar eine geraume Zeit. Aber in einem lange betriebenen Geschäft schärfen und erhalten sich die Sinne, die man dazu braucht. Ohne einen Blick auf das Bild zu werfen, brachte der Antiquar einen älteren Kupferstich herbei, auf welchem eine historische Szene dargestellt war. Der Alte wies auf eine im Vordergrund stehende weibliche Gestalt und sagte: "Betrachten Sie diese Frau mit dem leinen Zuge von Grausamkeit um den Mund, welcher dem Antlitz etwas männliches giebt. Dieser Frau sah jener Mann ähnlich, und als er mir die Bibel brachte, mußte ich an diesen Kupferstich denken, der damals sehr beliebt war und viel gekauft wurde, und ich sagte mir: wenn man diesen Menschen in die Tracht dieser Frau kleidete, so würde man glauben, er sei das Modell dazu gewesen. Und nun lassen Sie mich sehen, ob ich ihn finde." Der Antiquar betrachtete das Gruppenbild und brauchte nicht lange zu suchen, "Dieser hier ist's und kein anderer," bemerkte er und legte den Finger auf Grotjan."

"Also wirklich der alte Verbündete Wippach's!" rief Doktor Gerth, dessen Augen unverwandt an den Lippen des Detektivs gehangen hatten. "Ich muß staunen, zu welchen Resultaten ein nicht abgelieferter Brief Sie geführt hat, und nehme meine vorlaute Bemerkung, daß Sie einem einfachen Versehen zu viel Gewicht beigelegt haben könnten, reumütig zurück."

"Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden," sagte Allram, "daß die Ermordung Georgis auf eine gemeinsame Aktion seines Neffen und Grotjans zurückzuführen ist. Daß Grotjan sich einst zum Hehler Wippach's her, so kann er sich auch zu dessen Mordgesellen hergegeben haben. Er hat die That vollbracht, mit dem unbequemen Briefe an Theresie Zeidler in der Tasche, als er am 17. Februar morgens zwischen acht und neun im Hause war. Welchen Lohn für diesen blutigen Dienst er sich von dem Enterbten versprechen konnte, welchen Gewinn dieser selbst für sich erhoffte, — das bleibt dunkel. Ich muß diese Burschen finden, den einen wie den anderen, und sollte ich sie am Nordpol suchen!"

(Fortsetzung folgt).

"Pilsener Bier." Sehr viele Leute, und häufig auch solche, welche wohl etwas sparen

dürften, trinken das echte Pilsener Bier nur aus Großthuerer. Es gehört in vielen Kreisen einfach zum "guten Ton", nur echtes Pilsener Bier zu trinken, ohne alle Rücksicht auf Preiswürdigkeit und ohne daß der Biertrinker sich ein eigenes Urtheil bildet über Qualität und Befömmlichkeit der Pilsener, der Münchener Biere und der Lokalbiere. Das echte Pilsener, wie auch das Bayerische Bier sind Luxusgetränke, und die müssen bezahlt werden, wenn auch über schlechte Zeiten und schlechte Besoldungen noch so sehr geklagt wird. Noch vor 30 Jahren fiel es keinem Menschen ein, im Land Württemberg das wärländische Gebräu so gering zu schätzen, daß man meinte, man könne nur weither importiertes Bier trinken. Etwas mehr Patriotismus wäre hier sehr am Platz. Der Bayer und Oesterreicher trinkt sein einheimisches Bier und verlangt gewiß keines aus Württemberg, wo eben solch gehaltvolle und wohlbedömmliche Biere hergestellt werden wie überall und noch mehr solche hergestellt würden, wenn sie etwas besser bezahlt würden. Gerade in diesem Punkte gehen die Biertrinker und Wirte sehr häufig Hand in Hand; sie verlangen vom Bierbrauer möglichst gutes Bier, wollen aber möglichst wenig diesem bezahlen und nebenher noch alle möglichen Gefälligkeiten vom Bierbrauer beanspruchen. An dem importierten Bier verdient der Wirt wesentlich mehr als an dem einheimischen. Auch hält es nicht jeder Wirt für eine Todsünde, dem teuren fremden Bier mehr oder weniger einheimisches billigeres zuzumischen, wesshalb auch die fremden Biere mitunter so angelegentlich empfohlen werden.

Aus der Schweiz, 18. Juli. Die Klappersförche in Zürich verstecken sich auf ihr Handwerk. Am 17. Juli hat einer den 3000. Weltbürger der Stadt in diesem Jahre angebracht, und die andern haben mittlerweile das 4. Tausend begonnen.

(Gegen das Schwitzen der Hände) empfiehlt es sich, Morgens und Abends einen Kaffeeöffel voll Seifenspiritus zwischen den Händen zu verreiben und über Nacht waschlederne, innen mit Talgpulver bestreute Handschuhe zu tragen. — Dem namentlich bei Handarbeiten sehr lästigen Schweiß der Hände begegnet man durch öfteres Einreiben der letzteren mit Speckstein.

[Konsequent.] "Ist Dein Vater noch krank? Muß er noch das Zimmer hüten?" — Bauernjunge: "Ne, der hütet schon wieder die Kühe." — "Was treibt er denn sonst noch?" — Bauernjunge: "Nichts weiter — nur Kühe!"

Rätsel.

"Ebler! wenn dein Vatersbruder
Ging im schlechten Wetter aus,
Könntest du mit einem Worte
Ihm nicht sagen: Ei nach Haus!?"

Mutmaßliches Wetter am 22. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Von Nordwesten her ist über der oberen Nordsee ein Hochdruck von 765—768 mm eingetroffen, wodurch der nordstandinavische Luftwirbel unter Abschattung auf 755 mm zurückgedrängt wird. Ueber Schlesien, Rußisch-Polen liegt gleichfalls ein Hochdruck von ca. 763 mm, am südlichen Ausgang des irischen Kanals ein Gewitterwirbel von wenig unter Mittel. Nach den im Rhonnais ausgebrochenen Gewittern hat in Süddeutschland der Feuchtigkeitsgehalt der Luft erheblich abgenommen und damit auch die Gewitterneigung. Sonntag und Montag ist fortgesetzt größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei sehr warmer Temperatur und nur ganz vereinzelter Gewitterneigung.

Telegramme.

Kreuzot, 20. Juli. In den artilleristischen Werkstätten versuchten heute 20 Arbeiter die anderen zum Niederlegen der Arbeit zu verleiten. Es kam zu einer Schlägerei, die Gendamerie verhaftete 15 Personen. Der Präfect, der Unterpräfect und der Maire hatten sich an Ort und Stelle eingefunden.

Paris, 20. Juli. Der Kriegsminister hat den Kommandierenden des 19. Armeekorps und denjenigen des tunesischen Armeekorps angewiesen, ein weiteres Regiment von vier Bataillonen für China zu bilden.

